

Das Ziel ist die Gottesschau

Liturgie und Kunst dienen der Verkündigung **VON BARBARA STÜHLMAYER**

Spiritualität ist zu einem Modewort geworden. Doch was in aller Munde ist, muss nicht unbedingt nahrhaft sein. Jedenfalls lohnt es sich mittlerweile, genauer hinzusehen, wenn eine Veröffentlichung mit dem Etikett der Spiritualität lockt. Bernhard Kirchgessners Buch „Dem Wesentlichen Raum geben – Spiritualität, Liturgie und Kunst im Dienst der Verkündigung“ ist, dies sei zuvor vermerkt, eine Perle, die es inmitten des schier unübersehbaren Ackers der Veröffentlichungen zu diesem Thema zu bergen und sorgsam zu verwahren gilt.

Die Sehnsucht nach Sinn und die Suche nach spirituellen Erlebnissen führt die Menschen angesichts unserer weitgehend säkularisierten Gesellschaft in die wunderlichsten Erfahrungsräume. Modemacher propagieren spirituelles Shopping und sprechen von einer Liturgie des Marktes und Werbestrategien entwickeln sich zu paraliturgischen Phänomenen. Wenn wir als Glaubende in dieser Situation nach dem Grund unserer Hoffnung gefragt werden wollen, müssen wir zu Menschen werden, denen man ihre Erfahrung mit der Freude an Wahrheit, Weg und Leben anmerkt. Kirchgessner gibt nach seiner Situationsanalyse deshalb Anregungen zu einer Einübung in die Spiritualität.

Sein Trainingsprogramm entfaltet sich anhand der *Lectio divina*, die das Wort Gottes durch Lektüre einer Bibelperikope, Meditation und Gebet vertieft. Das notwendige Wurzelschlagen der Wortsamen vollzieht sich in der *Ruminatio*, dem inneren Wiederholen eines ausgewählten Bibelverses und mündet in das Gebet der Sammlung. Wer sich in dieser Weise im Gebet übt, weitet den Blick und gewinnt Einsichten, die in den Bereich der Mystik hineinreichen können. Als Wegbegleiter in diesen jedem Glaubenden grundsätzlich zugängli-

chen, aber nicht jederzeit nach Wunsch offenen Erfahrungsraum empfiehlt er seinen Namenspatron, den heiligen Bernhard von Clairvaux. Er, der sich selbst als die Chimäre seines Jahrhunderts bezeichnete, ist uns heute besonders nahe, denn er lebte einerseits in dem Bemühen um ein ständiges Gebet und war andererseits unermüdlich in ganz Europa unterwegs um Klöster zu gründen, aber auch, um sich kirchenpolitisch zu engagieren. Seine Strahlkraft war so ausgeprägt, dass er auch dort verstanden wurde, wo er die Sprache der Region nicht beherrschte. Eben weil Bernhard nicht so beschaulich lebte, wie wir es von einem Zisterziensermönch des 12. Jahrhunderts erwarten, sondern vielmehr genauso rastlos von einem Ort zum anderen eilte, wie wir es heute tun, ist der Weg, den er aufzeigt, für uns unmittelbar nachvollziehbar. Der dritte Teil des Buches ist der Liturgie gewidmet, die anhand der liturgietheologischen Arbeiten Joseph Ratzingers – Papst Benedikts XVI. gedeutet wird. Kirchgessner erweist sich hier als Brückenbauer zwischen den Teilnehmern der oft unnötig aufgeregten Debatte um und alte und neue liturgische Feierformen und zeigt auf, wie traditionelle liturgische Formen unsere Gottesdienste bereichern können.

Gerade dieser Teil des Buches bietet eine Fülle spannender und bereichernder Entdeckungen wie etwa die Gedanken Papst Benedikts zur kosmischen Liturgie. Wegweisend in den Wüsten unserer oft bröckelnden gemeindlichen Strukturen ist der Hinweis des Heiligen Vaters „Liturgie muss einfach sein“. Gerade diese Einladung zu erfahrungsbasierten schlichten liturgischen Feierformen kann sich sowohl als problem-lösend als auch als zielorientiert erweisen. Dabei betont der Papst den in der Liturgie alles entscheidenden Unterschied zwi-

schen der Einfachheit des Banalen und der Einfachheit, die der Reife entspringt.

Die Einlassungen des Autors zur Kunst im Kirchenraum entspringen neben seiner Sachkenntnis seinen reichen Erfahrungen als Künstlerseelsorger im Bistum Passau. Kirchgessner ermutigt einerseits die Kirchen, die Herausforderungen der Künstler an- und als notwendige Fragen ernst zu nehmen und lädt andererseits die Künstler ein, die neue Form der Freiheit zu erkunden, die sich durch die Bindungen ergibt, die ein Arbeiten in liturgischen Räumen mit sich bringt. Er plädiert zudem für ein Qualitätsbewusstsein hinsichtlich der Ausstattung liturgischer Feerräume, die sich nicht mit banalen oder gar kitschen Neostilistiken begnügen sollte. Im vierten Teil seines Buches gibt Kirchgessner den Lesern Kurztexte für die *Ruminatio* an die Hand. Hier erweist sich der Autor nicht nur als sachkundiger Theologe, sondern auch als erfahrener Beter.

Der fünfte und letzte Teil ist schließlich dem Wesentlichen gewidmet, dem Raum zu geben das ganze Buch einlädt, der Feier des Gottesdienstes, in der unsere Spiritualität sich entfalten kann. Hier bietet der Autor von der Wort-Gottes-Feier über den Predigtgottesdienst, die Vesper, die Anbetung und eine Liturgische Nacht bis zur Feier der Eucharistie neun praxiserprobte Gottesdienstmodelle an. Dem Wesentlichen Raum geben ist ein wichtiges Buch. Sein interdisziplinärer Ansatz verbindet gründliche Reflexion mit betender Vertiefung. Es ist ein Buch, das andere zu ähnlich wegweisenden Werken ermutigen sollte.

Bernhard Kirchgessner: Dem Wesentlichen Raum geben. Spiritualität, Liturgie und Kunst im Dienst der Verkündigung. Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, ISBN 978-3-46026709-1, EUR 14,90